

Internationaler Landwirtschaftsbericht fordert radikale Umkehr zur Nachhaltigkeit – auch die Schweiz muss handeln!

20. Mai 2008, Medienkonferenz:

Grüne verlangen eine dringlichen Debatte zur Lebensmittelsicherheit

Der internationale Bericht zur landwirtschaftlichen Forschung und Technologie für Entwicklung (IAASTD) ruft die Weltgemeinschaft zu fundamentalen Veränderungen in der Landwirtschaft auf, um rasant steigenden Preisen, Hunger, sozialer Ungerechtigkeit und ökologischen Desastern Einhalt zu gebieten. Der Bericht ist der Konsens von über 400 Wissenschaftlern, der gemeinsam von Regierungen, UNO Organisationen, Wirtschaft und Nichtregierungsorganisationen ausgewählt wurde. Sein Fazit: Das alte Paradigma einer industriellen Landwirtschaft mit hohem Energie- und Chemikalieneinsatz ist nicht mehr zeitgemäß. Die volle Einbeziehung lokalen und indigenen Wissens, die Stärkung von Frauen, die die Hauptlast landwirtschaftlicher Arbeit in den Entwicklungsländern tragen, und ein Forschungsschwerpunkt auf kleinbäuerliche und agro-ökologische Anbaumethoden sind wesentliche Elemente einer Landwirtschaft, die den Weg aus der derzeitigen Krise weisen. Deutlicher als je zuvor betont der Bericht, dass die Landwirtschaft kein Produktionssystem wie jedes andere ist, sondern seine Funktionen für Natur und Gesellschaft ebenso wichtig sind. Er weist darauf deutlich hin, dass Staaten und Gemeinden demokratisch und souverän ihre Ernährungs- und Landwirtschaftspolitik selbst bestimmen müssen und die kleinsten Landwirte die größten Verlierer des Weltmarktes sind. Der Bericht, der im April im südafrikanischen Johannesburg von 60 Regierungen verabschiedet wurde, ist in einem mehrjährigen, einzigartigen Prozess unter der Leitung des Schweizer Co-Präsidenten Hans Rudolf Herren entstanden. Nur Kanada, die USA und Australien stellten sich zum Schluss ins Abseits. Vertreter der Agrochemie- und Biotechnologie-Industrie hatten bereits zum Jahreswechsel den gemeinsamen Prozess verlassen, als sich abzeichnete, dass ihre Favorisierung gentechnischer Methoden von den wissenschaftlichen Ergebnissen nicht gerechtfertigt und von den Experten nicht geteilt wird.

Endlich wird eine Landwirtschaftspolitik wissenschaftlich beglaubigt, die Bauernbewegungen, GentechnikritikerInnen, Umwelt- und Entwicklungsorganisationen sowie wir Grüne schon seit vielen Jahren vergeblich predigen: Landwirtschaft ist keine Industrie, sondern eine ganzheitliche Wirtschaftsweise, die an fruchtbaren Boden, an Natur und Gesellschaft gebunden ist. Nur mit der Natur und nicht gegen sie kann nachhaltig ausreichend Nahrung produziert werden. Endlich müssen wir Klima und Landwirtschaft zusammen denken und auch so handeln, in der Schweiz und weltweit. Der Bericht des Weltlandwirtschaftsrates zeigt auf, dass es mit einer multifunktionalen Landwirtschaft, die ökologische und gesellschaftliche Leistungen miteinbezieht, und einem Recht der Länder auf ihre eigene Grundversorgung mit Lebensmitteln, möglich ist, alle Menschen unserer Erde zu ernähren. Die Schweiz hat diesen in seiner Art einmaligen und wichtigsten Weltlandwirtschaftsbericht ebenfalls unterzeichnet. Mit meinem Vorstoss will ich nun unsere Regierung in die Pflicht nehmen, in ihrer Landwirtschaftspolitik im Inland, und im Ausland in Zusammenhang mit Entwicklungshilfe, Forschung, Innovation und Handel konsequent die Schlussfolgerungen des IAASTD Berichtes umzusetzen.

Es gilt das gesprochene Wort